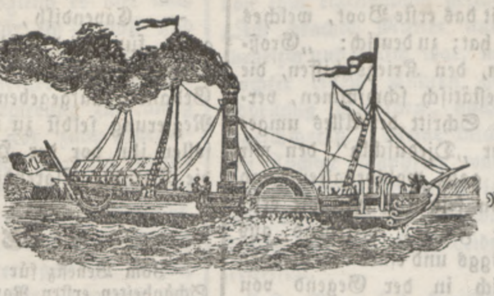
№ 35.

26ster Jahrgang.

Montag, den 11. Februar 1856.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 9. Febr. Nach der „Assemblée nationale" fordere Rußland einen viermonatlichen Waffenstillstand.

Aus **Petersburg,** 27. Jan., bringt der „Constitutionnel" einen Brief, worin versichert wird, daß die Friedensstimmung sehr bemerkbare Fortschritte mache. Selbst Großfürst Konstantin habe sich zu sehr entschieden friedlichen Ideen bekehrt und in einem Gespräche mit einem ausländischen General, dem militairischen Vertreter einer nordischen Macht, geäußert: „Alles wohl bedacht, hat mein Bruder Alexander bei Annahme der österreichischen Vorschläge weise gehandelt. Der Friede hat seine großen Vorzüge, und Europa von den Uebeln befreien, an denen es seit zwei Jahren leidet, ist ein Ruhm, der wohl so viel wie ein anderer werth ist." Als hierauf der General bemerkte, daß der Großfürst somit zugebe, die Isolirung Rußlands hätte zu einer Katastrophe für das Reich führen können, entgegnete der Großfürst: „Ich bin darin nicht Ihrer Meinung. Rußland hatte sich bis zu Ende heldenmüthig vertheidigt; aber die innere Lage des Reiches hat meine Gefühle verändert, und ich finde jetzt, daß der Kaiser bei seinem Entschlusse das Rechte getroffen hat!"

St. Petersburg, 31. Jan. (Auszug aus einem Privatschreiben) . . . . Ich will noch bemerken, daß es hier bekannt ist, daß man die Annahme der Friedensbedingungen nur allein Preußen, nicht aber den österreichischen Bemühungen zu danken hat, denn die von Oesterreich vorgelegten Bedingungen waren schon zurückgewiesen und der Graf Esterhazy so zu sagen schon mit einem Fuß im Reisewagen, als von Berlin eine Depesche einlief, welche den Kaiser bestimmte, die erst verworfenen Bedingungen jetzt anzunehmen. Der österreichische Gesandte selbst ist bei Hofe gar nicht zugelassen worden. Jeder Vernünftige und Einsichtsvolle billigt hier den Schritt des friedlich gesinnten, gemüthsvollen jungen Kaisers, obgleich die Masse des Volks damit nicht zufrieden scheint.

Die Konzessionen an die christlichen Unterthanen der Pforte sollen in Folgendem bestehen: Vollständige Freiheit aller Glaubensbekenntnisse unter dem Schutze der Obrigkeit. Das Recht, auf allen Punkten des Reiches Kirchen zu erbauen oder wieder herzustellen, unter Beobachtung der administrativen Formalitäten, welche in der Türkei, wie in allen Ländern, bestehen, ohne daß jedoch diese Formalitäten je in ein Verbot ausarten könnten. Reform der in den Patriarchaten der verschiedenen Glaubensbekenntnisse bestehenden Mißbräuche, welche sowohl von den Civilbehörden, wie von der Geistlichkeit selber gerügt werden. Zulassung der christlichen Unterthanen zu allen Civil- und Militair-Aemtern. Zulassung der nicht-muselmännischen Schüler zu allen kaiserlichen Schulen, Militairschulen sowohl, wie anderen. Reform der Munizipalräthe (merlis) in allen Städten des Reiches. Gründlich gemischter Gerichtshöfe zur Aburtheilung über die Streitigkeiten zwischen Muselmännern und Rajahs und zwischen Rajahs verschiedener Bekenntnisse an allen bedeutenden Orten. Zulassung des christlichen Zeugnisses vor der türkischen Justiz. Ersetzung der Kopfsteuer durch eine freiwillige Steuer für denjenigen, welche sich dem Militairdienste entziehen wollen. Schließlich geht man so weit, zu behaupten, daß die Patriarchen oder sonstigen Abgeordneten der religiösen Bekenntnisse Sitz im oberen Rathe erhalten werden. Was das Recht zum Erwerbe von Grundbesitz angiebt, so ist dasselbe im Prinzipe angenommen; da es aber hauptsächlich die Ausländer betrifft, so muß es den Gegenstand einer besonderen Convention bilden, welcher ohne Zweifel die Diplomatie nächstens beschäftigen wird. — Der Scheik-ül-Islam soll gegen diese Reformen protestirt haben.

Rundschau.

M. **Berlin,** 9. Febr. Der Abgeordnete Lette hat den Antrag gestellt, daß die Regierung ersucht werde, statistische Erhebungen über die seit dem Jahre 1807 bis jetzt in den verschiedenen Landestheilen der sechs östlichen Provinzen und der Provinz Westphalen im Gefolge von Dismembrationen oder Consolidationen vorgekommenen Veränderungen bäuerlicher Besitzthümer anzuordnen und dem Hause der Abgeordneten vorzulegen. Er hofft dadurch Aufschluß zu erlangen: 1) über die Anzahl und Größe der eingegangenen oder verkleinerten bäuerlichen Grundbesitzungen, 2) über die Ursache dieser Veränderungen, 3) über deren Wirkung auf die Kulturzustände der Landestheile, insofern die Bauergüter entweder mit größern Grundbesitzungen vereinigt oder andern bäuerlichen Gütern einverleibt oder durch Zertheilung in die Hände besitzloser Arbeiter gekommen sind. Als sich (seit 1824) in Folge von Petitionen einzelner Behörden und Ständeversammlungen die Aufmerksamkeit der Regierung darauf richtete, die Verkleinerung der bestehenden Bauerhöfe und der zusammenhängenden Feldstücke unter ein gewisses Maaß zu untersagen; verfügte dieselbe in Veranlassung der Kabinetsordre vom 28. Oktbr. 1834 zum ersten Male umfassende statistische Ermittelungen in Bezug auf die in obigem Antrage gedachten Gegenstände, deren Ergebnisse für die weitere und die schließliche Berathung verschiedener damit zusammenhängender Gesetze im Staatsministerium wie im Staatsrathe von großem Werthe und entscheidendem Einflusse waren.

— Der Französische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis de Moustier hat sich, der „N. Pr. Z." zufolge, vorgestern Abend nach Paris begeben.

— Im Bereiche der Königlich preußischen Militair-Verwaltung sind im Allgemeinen 169 Garnison-Lazarethe vorhanden, unter denen sich 51 in ermietheten Lokalen befinden. Diese Lazarethe können normalmäßig im Ganzen 10,878 Kranke aufnehmen. Es sind im Durchschnitt täglich in den Lazarethen wirklich verpflegt worden, 1853: 5069, 1854: 5247 Kranke. Die Durchschnitts-Verpflegungskosten betrugen für den Kopf rund 1853: 8 Sgr. 7 Pf., 1854: 8 Sgr. 4 Pf., die Durchschnitts-Arzneikosten 1853: 9 Pf., 1854: 8 Pf. (Pr. C.)

Wien, 8. Febr. In Beziehung auf den viel besprochenen Türr ist zu erwähnen, daß dessen Begnadigung erst nach erfolgtem Urtheilsspruche stattfand. Türr war zum Tode verurtheilt, und zwar durch das Kriegsgericht in der Festung Carlsburg, wohin er gebracht worden war. In Folge seiner Begnadigung wurde er sogleich in Freiheit gesetzt und ist zu seinem Corps abgegangen.

Warschau, 6. Febr. Der Erzbischof von Warschau und Nowogiorgiewsk Arsenius hielt gestern in der Schloßkapelle für den Fürsten Statthalter ein Todtenamt ab. Die sterblichen Reste des Fürsten sind in einem mit rothem Sammet ausgeschlagenen und mit echt goldenen Tressen reich verzierten Sarge auf einem prachtvollen Katafalk, in der Mitte der Kapelle, ausgestellt. Ein ebenfalls roth sammetnes und mit dem in Gold gestickten Wappen und mit Kriegs-Emblemen reich gesticktes Leichentuch bedeckt den Katafalk. An den Stufen des Katafalks sieht man die stattlichen Gestalten der Offiziere, die die Ehren-

wache halten. Die ganze Kapelle ist mit Trauerflor tapezirt und unzählige Lichter erhellen das Dunkel. In einem Nebensaale sind auf rothen Kissen alle Würdenzeichen des Fürsten ausgestellt, mit denen der große Todte von dem Monarchen bedacht wurde; die Degen, Stäbe, Orden u. s. w. liegen auf einander. Von 1 bis 6 Uhr ist Jedem der Zutritt gestattet. (N. Pr. Z.)

Petersburg, 27. Jan. Wenn wir heute den Keim unsrer Flotte, den „Djeduschka" (so heißt das erste Boot, welches Peter der Große eigenhändig gezimmert hat; zu deutsch: „Großväterchen") mit seinen mächtigen Enkeln, den Kriegsschiffen, die in den Gewässern des Baltiks so majestätisch schwimmen, vergleichen, so merken wir am Besten den Schritt der Alles umgestaltenden und verbessernden Zeit. Der „Djeduschka", den wir heute in solchen Ehren halten, ist noch ganz wohlbehalten und rüstig. Im Jahre 1836 wurde ihm von seinen Enkeln die erste Ehre erwiesen. Die ganze baltische Flotte, bestehend aus 26 Linienschiffen, 12 Fregatten, 11 Briggs und einer bedeutenden Flotille von Kanonenbooten, stellte sich in der Gegend von Kronstadt in der Schlachtordnung auf und salutirte das primitive Boot Peters d. Gr., welches von einem Dampfschiffe vor der Linie der Schiffe herbeigeführt wurde, mit 2000 Schüssen. Das war ein wahres Fest für unsre Flotte, die gleichzeitig das Andenken ihres Urhebers, Peter d. G., feierte und ihre Wiege, das kleine Boot, begrüßte.

— Schon früher habe ich Ihnen gemeldet, daß Graf Orlow nach Paris gehen werde, den Friedenskonferenzen beizuwohnen. Der Graf Alexei Feodorowitsch Orlow ist nicht mit anderen Grafen Orlow zu verwechseln. Er ist Reichsraths-Mitglied und General der Kavallerie, derselbe, welcher die Expedition des russischen Hülfskorps 1840 befehligte und in der Nähe von Konstantinopel landete, um dem Sultan gegen Mehemed-Ali Beistand zu leisten. Seinem ruhigen und umsichtigen Verfahren verdankt Rußland, daß damals ein Konflikt mit den Westmächten vermieden wurde. (K. Z.)

Stockholm, 29. Jan. Aus einem von Umea, den 23. d. Mts. an das Aftonbladet gerichteten Briefe ersieht man, daß die Blokade der westmächtlichen Flotte nicht ausreichte, die Verbindung zwischen Schweden und Finnland zu hemmen, obgleich die Blokade mit größerer Strenge als im Jahre 1854 gehandhabt wurde. Im abgewichenen Jahre kamen allein in Ulema 1170 finnische Schiffe an, welche 38,700 Tonnen Theer, 10,954 Tonnen Korn, 4018 L.-Pfd. Butter (1 L.-Pfund ist 16 Pfd., somit 64,185 Pfd.), 29,203 Pfd. Oel, 4540 Pfd. Talg und andere Gegenstände als Ladung an Bord hatten. Von Umea wurden dagegen wieder nach Finnland ausgeführt: 23,725 Tonnen Salz, 47,235 Pfd. Kaffee, 48,277 Pfd. Zucker, 179,770 Pfd. Baumwolle u. s. w.

Aus Kopenhagen, 6. Febr., wird der „Agentur Havas" telegraphirt: „Eine Konferenz der Abgeordneten wegen des Sundzolles fand statt. Dänemark hat einen neuen Vorschlag gemacht, indem es 36 Millionen Thaler fordert, welche zwischen den Interessenten zu repartiren sein würden."

— Die Dänische Regierung hat jetzt ihre Vorlage über die Sundzoll-Angelegenheit zum Abschluß gebracht und dieselbe in einer Sitzung der betreffenden Bevollmächtigten am 29. v. M., der zweiten seit der Eröffnung der Konferenzen, eingebracht. Die Sitzung wurde unmittelbar nach Empfang des Aktenstückes geschlossen, ohne daß über dasselbe eine Erörterung stattgefunden hatte.

Paris, 6. Febr. Der Constitutionnel zeigt heute die Entlassung des Herrn Drouin de l'Huys als Senator in folgenden Worten an: „Mehrere Journale kündigen an, daß der Name des Herrn Drouin de l'Huys nicht mehr in der Liste der Senatoren figurirt."

Paris, 9. Febr. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß zwar Anfangs der Marquis d'Azeglio Piemont bei den Konferenzen zu repräsentiren bestimmt gewesen sei, daß aber jetzt statt seiner der sardinische Ministerpräsident Graf Cavour, und der Gesandte beim hiesigen Hofe, Marquis de Villamarina zu Bevollmächtigten ernannt worden seien. — — Die „Patrie" theilt mit, daß der Baron Bourqueney am 12ten d., Lord Clarendon am 17ten und Ali Pascha am 18ten erwartet würden. Der Ankunft des Barons von Brunnow wird schon am 10ten d. M. entgegengesehen.

London, 8. Febr. In so eben stattgefundener Sitzung des Unterhauses verlangte Cobden die Vorlage der in Betreff Amerikas stattgehabten Korrespondenz. Palmerston setzt wiederholentlich die bereits bekannte Sachlage auseinander und verspricht die Vorlage der betreffenden Korrespondenz, sobald die Angelegenheit beendigt sein wird. Palmerston's Versicherung, die Regierung werde ihr Möglichstes thun, um einen Krieg mit Amerika zu vermeiden, erweckte allgemeinen Beifall. — In derselben Sitzung verweigerte Palmerston die Forderung Baillies, die Korrespondenz über die Konsulats-Angelegenheit vorzulegen, nachdem Alles freundschaftlich geschlichtet sei. Eine von Scobell beantragte Aenderung der Verwaltung der Admiralität wurde mit großer ministerieller Majorität verworfen.

— Cavendish, der Lord Clarendon begleitet, hat die Aufgabe, für Lord Palmerston die Sitzungen der Konferenzen zu stenographiren, und dieser Minister soll noch immer nicht den Gedanken aufgegeben haben, nöthigenfalls die Vertretung seiner Regierung selbst zu übernehmen. Jene stenographirten Sitzungen sollen ihn vor der Hand mehr im Laufenden erhalten, als dies die Berichte Clarendon's und die Protokolle thun könnten.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für Frl. Eiswaldt ging Rossini's an musikalischen Schönheiten ersten Ranges reiche Oper „Tell" in Scene. Die dramatischen Schwächen des Werkes und der Mangel an Steigerung in der Handlung, welche dem letzten Acte ein überaus mattes Gepräge verleiht — was natürlich nicht ohne nachtheiligen Einfluß auch auf die Musik geblieben ist — haben die Oper bei dem deutschen Publikum nicht eben zum Schooßkinde des Glückes gemacht. Nur selten ist der „Tell" auf dem Repertoir und dann nur immer für kurze Zeit. Es bleibt ewig zu beklagen, daß Rossini's Genie, welches in dieser Oper neben einer blühenden Erfindungskraft auch Adel und Gediegenheit in herrlicher Weise entfaltet, an dieses so unwirksam gearbeitete Libretto gerathen ist. Wo die Dichtung sich zu blühendem Schwunge erhebt, z. B. in dem großen Duo zwischen Arnold und Tell, in dem Final-Terzett des zweiten Aktes, sodann in der Rütliscene, da leistet der Komponist Bewunderungswürdiges in melodischer Kraft und musikalischer Characteristik. Von besonderem Schwerpunkt in der Oper sind die Chöre, welche mit einer bei Rossini seltenen Sorgfalt geschrieben sind und das Ohr durch großen Reiz der Melodie, verbunden mit interessanter harmonischer Ausarbeitung, gefangen nehmen. Auch für das Graziöse weiß der Komponist einen wahrhaft liebenswürdigen Ton anzuschlagen. — Man denke nur an das liebliche Terzett der drei Frauenstimmen, an die eben so elegante als gefühlsinnige Arie Mathilden's und an den reizenden Mittelsatz des Duetts zwischen dieser und Arnold. Daß Mathilde nur rapsodisch behandelt ist, daß der Oper überhaupt eine Primadonna fehlt, gehört auch zu den Schwächen des Werkes. Seine Schönheiten wurden von den empfänglichen Zuhörern, welche sich aber nur in geringer Zahl eingefunden hatten, vollkommen gewürdigt, um so mehr, als die Sänger sich sichtlich bemühten, Gutes zu leisten. Herr Meyer sang den Tell mit den Kennzeichen eines musikalisch festen und gebildeten Sängers, dessen tüchtiges Können freilich über jener Naturgabe steht, welche dem Repräsentanten eines umfangreichen Operncharacters ein reiches Maaß der Wirkung gestattet. Herr Hoffmann hat, wie ich höre, den Arnold zum ersten Male gesungen. Er schien im Anfange mit der Parthie noch nicht ganz fertig zu sein, zeigte aber im Verlaufe der Oper mehr Sicherheit, auch in den Hauptscenen, z. B. in dem herrlichen Terzett, eine feurige Hingabe an die geschilderten Situationen, unterstützt durch markigen, wirkungsvollen Gesang. In Hinsicht auf Reinheit blieben öfters Differenzen auszugleichen übrig. Bei noch größerer Sicherheit im musikalischen Part wird Herr H. bei seinen mächtigen Stimmmitteln, welche hier und da zum Vortheil der Wirkung zu modifiziren sein dürften, ein vortrefflicher Arnold sein. Sehr wirksam war der kräftige Fundamentalbaß des Hrn. Schmidt, als Walther. Frl. Holland zeichnete sich durch Anmuth in Gestalt und Gesang aus. Nach der mit Feinheit und Geschmack gesungenen Arie konnte man nur bedauern, daß Mathilde so bald vom Schauplatze abtritt. Frl. Eiswaldt ließ der Knabenrolle des Gemmy mehr musikalische Sorgfalt, als sonst wohl, angedeihen. Die kleineren Parthien der Oper wurden genügend vertreten, durch die Hrn. Büssel (Geßler), Heck (Melchthal), Ulram (Leuthold), Scholz (Rudolph), Fahrenholtz (Fischer). Frau Penz gab die Hedwig. Ein besonderes Votum des Lobes muß den Chören gespendet werden, welche tüchtig einstudirt waren und zum großen Theil mit guter Klangwirkung und harmonischer Klarheit exekutirt wurden. Der vierte Akt wurde durch die, vom Balletmeister Hrn. Reisinger hübsch arrangirte und präzis ausgeführte Tyrollienne in ansprechender Weise geschmückt Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. [Theatralisches.] Noch im Laufe dieses Monats trifft der Liebling des Berliner Publikums Hr. Ascher vom Fr.-Wilhelmstädtischen Theater hier ein, um bei uns einen Cyclus von Gastdarstellungen zu geben; es kommen mit ihm mehrere interessante Novitäten zur Darstellung, unter Anderm: „Pitt und Fox" — „Mercadet" — „Wie man Raben fängt" u. m. A. Hr. Ascher steht hier noch im besten Andenken und wird sich gewiß der freundlichsten Aufnahme zu erfreuen haben.

— Unter den verwahrloseten Menschen, die man in der Kumstgasse ausgemittelt, befand sich nur ein Jude, der übrigens, wie wir hören, blos wegen seines unverdrossenen Lebenswandels, bei seinen Glaubensgenossen, die sonst in so reichlichem Maaße ihren Armen Unterstützung angedeihen lassen, jetzt keine Berücksichtigung mehr findet.

W. Dirschau, 10. Febr. So eben (7¼ Uhr Abends) erweitert sich das Uferwasser oberhalb der Eisbahn bedeutend und hat dieselbe zum Theil überfluthet und zerbrochen; die Schwimmbrücken werden abgebrochen und die Briefbeutel heute Abend nur noch mittelst des Eisbootes befördert.

Tolkemit, 6. Febr. Unser Städtchen hat jetzt die Hoffnung, daß der Hafenbau nicht länger Projekt bleibt, sondern endlich wird in Angriff genommen werden, obgleich es hier noch immer eine Partei giebt, welche die Anlage für ein Unglück und daher für unmöglich hält. — Heute traten die Stadtverordneten zusammen, um die Neuwahl eines Bürgermeisters und Stadtkämmerers vorzunehmen, indem die Königl. Regierung zu Danzig die unlängst vollzogenen Wahlen des Hrn. Fox zum Bürgermeister und Kolberg zum Stadtkämmerer als ungültig kassirt hatte, da die Stadtverordneten beide Herren auf Lebenszeit gewählt, statt auf 12 Jahre, wie die Städteordnung vorschreibt. Das Resultat der heutigen Wahl war nun, daß Herr Moritz Kolberg wiederum einstimmig zum Kämmerer gewählt wurde, Herr Heinrich Fox, unser bisheriger Bürgermeister, dagegen nur 4 Stimmen erhielt. Die Stadtverordneten beschlossen hierauf, die Vakanz der Bürgermeister-Stelle zu publiziren. (N. E. A.)

Königsberg. In welcher umfassenden Weise sich der Wohlthätigkeitssinn Königsbergs und der Provinz bethätigt, dafür liefert einen schönen Beweis der kürzlich veröffentlichte Jahresbericht des Krankenhauses der Barmherzigkeit. Durch den Ankauf eines dreistöckigen Gebäudes ist die Krankenanstalt bedeutend vergrößert worden, namentlich ist eine Station für Männer hinzugekommen. Es werden jetzt nach der Erweiterung der Räumlichkeiten des Krankenhauses 72 Kranke Aufnahme finden, die von 14 Diakonissen gepflegt werden. Nächst dem Sinn christlicher Liebe, von dem die Bewohner unserer Provinz in werkthätiger Weise Zeugniß abgelegt haben, ist das Gedeihen des Krankenhauses der Barmherzigkeit den rastlosen und unausgesetzten Bemühungen des Generallieutenants von Plehwe, des Vorsitzenden des Krankenvereins, zu danken. Es wäre ungerecht, wollte man bei der Darlegung der Zustände des Krankenhauses der Barmherzigkeit die großen Verdienste unerwähnt lassen, welche sich der Vorsitzende des Vereins, durch seine aufopfernde Thätigkeit um das Gedeihen der Anstalt erworben hat. (E. A.)

— In den Ortschaften der Kreise Preuß. Holland und Mohrungen, in welchen die Rinderpest ausgebrochen war, haben nach Verlauf von 4 Wochen seit dem letzten Erkrankungsfalle und nach bewirkter vorschriftsmäßiger Desinfektion, die angeordneten Absperrungsmaßregeln wieder aufgehoben werden können. — In dem Kreise Osterode ist der Ausbruch der Krankheit auf die Ortschaften Ganshorn, Marwalde, Kurken und Tannenberg beschränkt geblieben. Auch hat dieselbe in dem Kreise Neidenburg, außer der Stadt Neidenburg und den Dörfern resp. Gütern Napierken, Sablotschen, Sobrotten, Borowen, Kischienen, Browinen und Dietrichsdorff sich nicht weiter verbreitet. Die übrigen Theile der Provinz sind von der Rinderpest bis jetzt verschont geblieben. — Der in Klein Mausdorff, Kreises Elbing, aufgetretene Milzbrand unter dem Rindvieh ist beseitigt. (K.H.Z.)

Vermischtes.

*** Die Stett. Ztg. theilt folgende Verdeutschung des berühmten lateinischen Gebetes der Maria Stuart mit:

O Gott, Du mein Vater, ich hoffte auf Dich!
O Jesus, mein Heiland, erlöse Du mich!
In Ketten und Banden,
In Elend und Schanden
Vertrau' ich auf Dich.
Leid tragend und klagend,
Im Staube verzagend,
Ich bange verlange:
Erlöse Du mich!

*** Liszt war während seines Aufenthaltes in Wien der Gegenstand freundlicher Aufmerksamkeit. Die Morgenpost schreibt hierüber: „Täglich fand er das Zimmer in der „„Kaiserin Elisabeth““, das er bewohnte, von unbekannter Hand mit frischen Blumen geschmückt. Als Erkenntlichkeit für seine Mühe bei der Leitung der Mozartfeier erhielt Liszt vom Gemeinderath einen prachtvollen, nach der Zeichnung des Professors Rösner gearbeiteten Taktirstock aus Ebenholz mit reicher Gold- und Silber-Einfassung in getriebener Arbeit. Am Knopfe, der mit den Emblemen der Musik geschmückt ist, befindet sich das Wappen der Stadt Wien mit der Umschrift: „„Die Stadt Wien dem Dirigenten der Mozartfeier, Franz Liszt. Am 27. Januar 1856.““ Außerdem erhielt Liszt drei zu Ehren des Geburtstages von Mozart geprägte Medaillen, die eine aus Gold, die andere aus Silber und die dritte aus Bronze; ferner ward Liszt mit einer werthvollen silbernen Kanne überrascht, deren Geber ihm noch heute unbekannt geblieben ist."

*** Michele Delitala, Offizier in Disponibilität, wurde von dem Appellationsgerichte in Genua zum Tode verurtheilt und nach Sassari — wo die Exekution vor sich gehen wird — gebracht. Ein sehr merkwürdiges Aktenstück ist ein von ihm eigenhändig geschriebener Brief, den wir folgen lassen: „Ich brachte Mutter und Tochter um. Die Mutter, weil sie ehrgeizig und falsch war, und in ihrer Sucht nach Höherem ihre Tochter einem Andern hinopfern wollte; die Tochter, weil sie eidbrüchig geworden, nachdem sie mir Treue und Beständigkeit zugeschworen. Meine Leiche diene allen Müttern, die ihre eigenen Töchter hinopfern wollen, und allen Töchtern, die sich von ihren Müttern überreden lassen, als abschreckendes Beispiel. Ich sage der Welt ein Lebewohl, denn tausendmal besser ist es, zu sterben, als mit einer Leidenschaft fortleben, die einem das Herz zerfleischt." (K. H. Z.)

*** Man soll kürzlich in Corsika ein Kästchen aufgefunden haben, das eine sehr große Anzahl von eigenhändigen Briefen Napoleon's I. enthält, die er im Jahre 1785, zu der Zeit, wo er Brienne verließ und in die Militärschule eintrat, an seinen Groß-Onkel, den Archidiakon Lucian, und an seine Mutter schrieb.

Course zu Danzig am 11. Februar.
London 3 M. 201 Geld.
Hamburg 10 W. 45¼ Br.
Amsterdam 70 T. 102½ Br.
Westpr. Pfandbriefe 89 Br.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 9. Februar 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100½	Posensche Pfandbr.	3½	91	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Westpr. do.	3½	88	87½
do. v. 1852	4½	101¼	—	Pomm. Rentenbr.	4	—	96¼
do. v. 1854	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	93¾	93¼
do. v. 1855	4½	101¼	100¾	Preußische do.	4	—	95¾
do. v. 1853	4	96½	96	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	—
St.-Schuldscheine	3½	87	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	148¼	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10¼	9¾
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113½	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	81	80
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91¼	do. Cert. L. A.	5	91	—
Pomm. do.	3½	—	96	do. neueste III. Em.	—	93	—
Posensche do.	4	—	100¾	do. Part. 500 Fl.	4	86½	85½

Angekommene Fremde.

Den 11. Februar 1856.

Im Englischen Hause

Hr. Rittergutsbesitzer Heine n. Gemalin a. Gnieschau. Der Direktor der Düsseldorfer Versicherungs-Gesellschaft Bube a. Düsseldorf. Die Herren Kaufleute Gröning a. Berlin, Abel u. Valbeding a. Leipzig, Koch a. Braunschweig, Vermehren a. Newcastle u. Lohr a. Rheydt. Hr. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel Golmkau.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Berckfeld a. Berlin, Mindel a. Ludwigsburg, Reichert a. Greifswalde und Semnitzky a. Lauenburg. Die Herren Gutsbesitzer Henkel n. Familie a. Gräfenheida, Steffenhagen a. Kriefkohl u. Schröder a. Mestin. Hr. Oekonom Raykowsky a. Janischau. Hr. Maschinenbaumeister Rösicke a. Landsberg a. W.

Schmelzers Hotel.

Hr. Landrath Pustar a. Köllpin. Die Hrn. Kaufleute Möllmann a. Tilsit, Wolff a. Reydt, Mendelsohn a. Königsberg, Sauermann a. Hamburg. Hr. Oeconom Waseschkuhn a. Stolp.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Wedecke u. Buschmann a. Berlin, Woyke a. Danzig. Frau Rendant Naumann a. Spengawsken. Hr. Apotheker Schrader a. Stettin. Hr. Oeconom Herlitz a. Kl. Grabau.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 12. Februar. (V. Abonnement Nr. 13.) Letztes Concert und Benefiz der Geschwister **Wilma, Marie** und **Franz Neruda.** — Hierauf: **Don Juan** oder: **Der steinerne Gast.** Große Oper in zwei Akten von Lorenzo da Ponte. Musik von W. A. Mozart.

Mittwoch, den 13. Februar. (V. Abonnement Nr. 14.) Zum ersten Male: **Eine kleine Erzählung ohne Namen.** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner. Hierauf: Zum ersten Male: **Er weiß nicht — was er will.** Schwank in 1 Akt von B. A. Hermann. Zum Schluß: Zum ersten Male wiederholt: **Die Zauberrose.** Pantomimisches Ballet in 2 Abtheilungen vom Balletmeister W. Reisinger.

Donnerstag, den 14. Februar. (V. Abonnement Nr. 15.) Gastdarstellung der Frau Stolte: **Donna Diana**, oder: **Stolz und Liebe.** Lustspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen v. West.

Freitag, den 15. Februar. (V. Abonnement Nr. 16.) Zum ersten Male: **Die Favoritin.** Große Oper mit Ballet in 4 Akten von Donizetti.

E. Th. L'Arronge.

50 Thaler Belohnung.

Bei der Bahnwärterbude Nro. 19 in Ohra-Niederfeld zeigte sich am 27ten Dezember v. J. Abends etwa 10 Uhr ein Unbekannter, der sich trunken stellte und nach der Wohnung des Eigenthümers Alsgat in Ohra-Niederfeld fragte. Bald darauf bemerkte der Wärter abermals auf der Bahn einen Unbekannten, der von dem Bahnübergange am Kreuzwege in Ohra-Niederfeld nach der Chaussee ging und als er angerufen wurde, die Flucht ergriff. Besorgt gemacht revidirte der Wärter nochmals den Bahn-Uebergang des Kreuzweges in Ohra-Niederfeld und fand nun in den Fugen für den Radflansch 3 Steine 5 bis 6 Zoll stark fest eingerammt. In diesem Augenblick eilte der Personenzug von Dirschau heran Es wurde das Haltesignal gegeben und das Fahrhinderniß demnächst beseitigt. Da es bisher nicht gelungen ist, den Thäter, der vermuthlich jener Unbekannte gewesen ist, zu ermitteln, so bieten wir 50 Thaler Belohnung demjenigen, der uns zuerst den Thäter dergestalt bezeichnet, daß er verfolgt und bestraft werden kann.

Bromberg, den 6. Februar 1856.

Königliche Direction der Ostbahn.

Königliche  Ostbahn.

Es soll die Abfuhr von **500 Mille Mauersteine** aus der Königlichen Ziegelei in Kniebau zu dem Empfangs-Gebäude auf Bahnhof Dirschau an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu diesem Behufe ist ein Submissions-Termin auf

Montag d. 18. Februar Vorm. 11 Uhr

im Strecken-Bau-Bureau hieselbst anberaumt. Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Anfuhr von 500 Mille Mauersteine"

versehen bis zu der bezeichneten Terminsstunde in dem Bureau des unterzeichneten Baumeisters franco abzugeben. Die Submissions-Bedingungen liegen im bezeichneten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus und können solche auch gegen Erlegung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Dirschau, den 6. Februar 1856.

Der Baumeister
W. Schultze.

Eine große Auswahl **Conchilien, Corallen** und **Mineralien** sind zum billigen Verkauf ausgestellt: **Fischmarkt, in der goldenen Karosse. Das Kabinet ist täglich von 1 Uhr ab geöffnet.** Es wird bemerkt, daß das Mineralien-Geschäft aufgegeben werden soll, demzufolge sehr billige Preise gestellt werden. Bei nur kurzem Aufenthalt bittet um gütige Beachtung

E. Bleil.

Einladung.

Dienstag, den 26. d. Vormittags 11 Uhr wird das Jahresfest der Enthaltsamkeits-Gesellschaft des Danziger Landkreises zu Danzig in der St. Barbarakirche auf Langgarten gefeiert. Zur Theilnahme an demselben laden wir die Mitglieder, so wie alle Kreiseingesessene männlichen und weiblichen Geschlechts ohne Rücksicht auf Stand und Alter ergebenst ein.

Die Festpredigt wird vom Herrn Pfarrer Rindfleisch aus Ohra gehalten; die Gesänge sind an den Kirchthüren käuflich zu haben, nach der kirchlichen Feier findet in der Sacristei des Herrn Pfarrers Karmann die Wahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder Statt.

Genkau, den 3. Februar 1856.

Neumann. Mischke. Wessel.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ist vorräthig, desgleichen bei Neumann-Hartmann in Elbing, — Lambeck in Thorn, — Lewysohn in Marienwerder, — Gräfe & Unzer in Königsberg:

In Zehnter Auflage ist erschienen und zur Unterhaltung und Wiedererzählung die beliebte Schrift zur Anschaffung Jedermann zu empfehlen:

Knallerbsen,
oder: Du sollst und mußt lachen.

Außer ausgezeichneten Anekdoten von **Müller** und **Schulze** u. s. w. enthält diese Sammlung **28 auf Reisen, — 24 bei Tafel, — 11 für Liebende, — 15 Theater-Anekdoten, — 20 Schul-Anekdoten, — 22 für Künstler und Gelehrte, — 12 Gerichts-Anekdoten, — 22 von Friedrich dem Großen und Napoleon. — Zehnte** verb. Auflage.

Von **Fr. Rabener.** Preis 10 Sgr.

NB. Mit vielem Vergnügen wird man diese neuen witzreichen Anekdoten lesen und auf Reisen und in Gesellschaften gern wiedererzählen. Ueber **16,000** Exemplare wurden bereits davon abgesetzt. Verlag von Ernst in Quedlinburg.



Ein Grundstück mit großen Räumlichkeiten, in Königsberg, auf einem sehr frequenten Markte gelegen, worin bis jetzt ein ausgebreitetes kaufmännisches Geschäft, eine Krug- und Gastwirthschaft mit einer besonderen Branntwein-destillation u. s. w. betrieben worden, ist Eigenthümer willens, aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen und sammt dem Geschäft zu übergeben. Nähere Auskunft ertheilt unter portofreiem Rubrum H. G. S. die Expedition der Schultze'schen Hofbuchdruckerei in Königsberg.

Ein gebildeter junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, kann sich melden Hundegasse 8. im Comptoir.

Vorschriftsmäßige Schema's zu Rapporten vom Zustande d. Weichselstroms für die **Herren Damm-Verwalter** sind zu haben in der **Buchdruckerei** von ***Edwin Groening,*** Langgasse 35., Hofgebäude.

Das Leinen- und Wäsche-Geschäft
von Siegfr. Baum, Langgasse 45.

empfiehlt die vorzüglichsten Gattungen von Bielefelder, Irisch, Herrenhuter u. schlesischer Creas-Leinwand von der billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, so wie von fertiger Wäsche in den neuesten Façons aufs sauberste gearbeitet:

für Damen:

Leinene Hemden à 6½, 7, 8, 9, 10 bis 15 Thlr. pro ½ Dutzd.
„ „ mit Stickerei à 12, 15, 18, 20 bis 24 Thlr. pro ½ Dutzd.
Shirting-Nachthemden à 8, 9, 10 bis 12 Thlr. pro ½ Dutzd.
Neglige-Jacken und Hauben in den neuesten Façons.

für Herren:

Oberhemden von Leinen, à 12, 13, 14, 15, 18, 20 bis 36 Thlr. pro ½ Dutzd.
Shirting-Oberhemden mit Leinen-Einsätze à 9, 10, 11, 12 bis 15 Thlr. pro ½ Dutzd.
Oberhemden ganz von Shirting, à 6, 7, 8, 9 bis 10 Thlr. pro ½ Dutzd.
Leinene u. Shirting-Nachthemden à 4½, 6½, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr. pro ½ Dutzd.
Chemisetts mit und ohne Kragen, von Shirting wie auch von Leinwand.
Leinene Taschentücher von 2 bis 6 Thlr. pro Dutzend.

NB. Bestellungen auf Wäsche werden in kurzer Zeit bestens ausgeführt. Preise billig aber fest. —

Siegfr. Baum, Langgasse 45.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.